

Sachsen-Anhalt Report

9. Oktober 2014 • Ausgabe 02/2014

Regionalwirtschaft

Mitteldeutschland – Weiter positive Aussichten für Logistik und Industrie

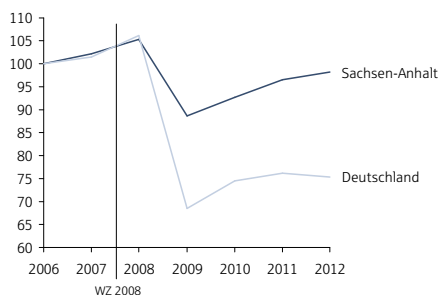
Logistik volkswirtschaftlich von hoher Bedeutung

Logistik ist von hoher Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes. Eine effiziente und wettbewerbsfähige Logistik ist Voraussetzung für die internationale Arbeitsteilung (Economies of Scale). Sie gestattet den Unternehmen eine Konzentration auf ihre Kernkompetenzen und damit eine Optimierung ihrer Wertschöpfungstiefe. Eine leistungsfähige Logistik trägt damit zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und damit zur der Ansiedelung, Entwicklung und Bindung zukunfts-trächtiger Schlüsselindustrien bei (z.B. durch Senkung der Transaktionskosten). Der Logistiksektor wird damit aber selbst zu einer Schlüsselbranche mit einer entsprechend hohen eigenen Bedeutung für Beschäftigung und Wertschöpfung. Dies kommt auch in der hohen Korrelation zwischen Wirtschafts- und Verkehrsleistungswachstum zum Ausdruck.¹

Infrastruktur begünstigt Rolle als Verkehrsknotenpunkt

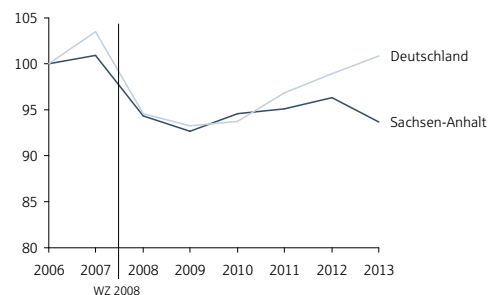
Eine leistungs- und wettbewerbsfähige Logistik benötigt eine gut ausgebaute, zukunfts-trächtige Infrastruktur, damit sie ihre Potenziale entfalten kann. Sachsen-Anhalt hat diesbezüglich gute Voraussetzungen. Mit den Autobahnen A 9, A 14 und A 38, sowie den Trimodalen Umschlagsplätzen in Halle und Dessau sowie dem bimodalen Umschlagsplatz in Schkopau gilt dies insbesondere auch für die Landkreise und kreisfreien Städte, die der Region Mitteldeutschland zuzurechnen sind.

Umsatzentwicklung Logistik (2006 = 100)



Quelle: Destatis

Entwicklung Beschäftigung in der Logistik (2006 = 100)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (jeweils Juni-Werte)

Sachsen-Anhalts Logistik ist integrierter Bestandteil der Wirtschaft

Mit einem Anteil von 3,3% an allen Umsätzen aus Lieferungen und Leistungen² hat die Logistik in Sachsen-Anhalt eine ähnlich hohe Bedeutung wie in Deutschland insgesamt mit 3,7%. Auch hält sie damit seit 2009 ihren Umsatzanteil nahezu konstant, wohingegen die Logistikbranche in Deutschland diesbezüglich einen rückläufigen Trend aufweist. Dies spricht dafür, dass die Branche als integrierter Bestandteil der Wirtschaftsstruktur wichtig für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes ist.

Dr. Eberhard Brezski
+49 511 361 2972
eberhard.brezski@nordlb.de

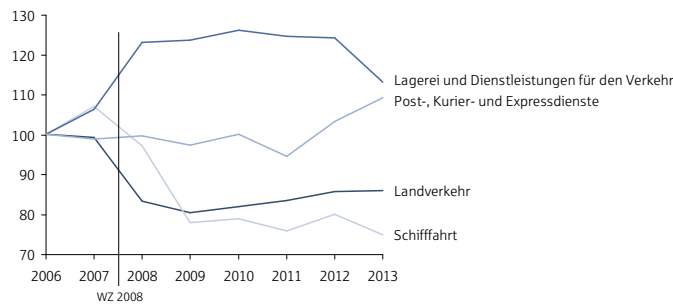
Sichtbar wird dies auch in der Beschäftigung. Der Anteil von 5,7% an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in 2013 ist etwas höher als in Deutschland mit 5,2%. Allerdings ist für 2013 erstmals nach 2008/2009 wieder ein Beschäftigungsabbau in dieser Branche zu konstatieren. Das Land unterscheidet sich damit von Deutschland, welches auch in 2013 einen Beschäftigungsaufbau in der Logistik verzeichnete.

¹ Quelle: Verkehrsverflechtungsprognose 2030, Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur 2014

² Umsätze ohne Umsatzsteuer

Post-, Kurier- und Expressdienste folgen seit 2011 einem Wachstumspfad

Indexierte Beschäftigtenentwicklung nach Logistikbranchen (2006 = 100)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Beschäftigungsabbau vor allem in der Branche Lagerei und Dienstleistungen für den Verkehr

Bei einer Analyse der Beschäftigten nach Logistikbranchen fällt auf, dass 2013

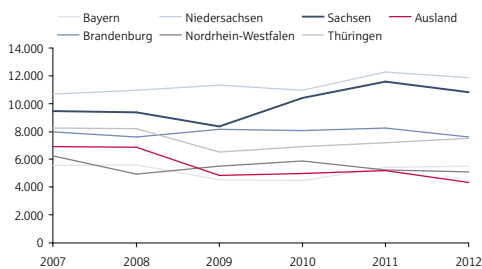
- ◆ 44,5% in der Branche Landverkehr (straßen- und schienengestützter Transport),
- ◆ 38,5% in der Branche Lagerei und Dienstleistungen für Verkehr und
- ◆ 16,6% in dem Bereich Post-, Kurier- und Expressdienste tätig waren.

Die Binnenschifffahrt spielt aus Sicht der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Sachsen-Anhalt keine Bedeutung.

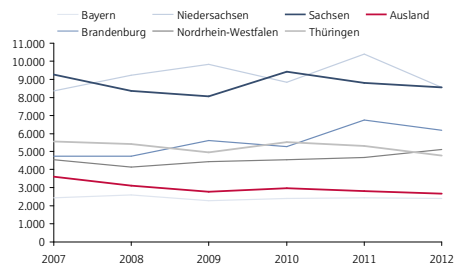
Seit 2006 hat hierbei vor allem der Bereich Lagerei und Dienstleistungen mit einem Plus von 13,2% bei den Beschäftigten für den Verkehr an Bedeutung gewonnen, wohingegen die reinen Transportleistungen (Landverkehr und Binnenschifffahrt) mit einem Rückgang von 14,2% an Bedeutung für die Beschäftigung verloren haben. Seit 2011 hat auch die Branche Post-, Kurier- und Expressdienste, die vorher ein relativ stabiles Beschäftigungsniveau hatte, neue Arbeitsplätze geschaffen. Diese Entwicklung korrespondiert mit dem seit langem geltenden Branchentrend, wonach gerade Logistikdienstleistungen und höherwertige Transportleistungen wichtige Wettbewerbsfaktoren sind.

Vor diesem Hintergrund ist es daher durchaus überraschend, dass ausgerechnet die Logistikbranche „Lagerei und Dienstleistungen für den Verkehr“ 2013 Arbeitsplätze in einer Größenordnung von 8,9% bzw. von 1.608 Personen abgebaut hat. Dies gilt umso mehr als dieses Teilgebiet der Logistik selbst in der Wirtschaftskrise 2008/2009 kein Personal im nennenswerten Umfang abgebaut hat. Ein Trend zu einer umfangreichen Marktkonsolidierung ist aus den vorhandenen Daten auch nicht erkennbar. Es spricht daher manches dafür, dass dieser starke Beschäftigungsabbau auf Insolvenzen in dieser als Risikobranche geltenden Branche³ zurückzuführen sein dürfte. Gleichwohl dürfte die Entwicklung des preisbereinigten BIP-Wachstums von -1,2% in 2013 zu diesem Effekt beigetragen haben.⁴

Verkehrsverflechtung Sachsen-Anhalt (Versand)



Verkehrsverflechtung Sachsen-Anhalt (Empfang)



Quelle: Destatis, Angaben Gütermenge in 1.000 Tonnen

³ Vgl. hierzu die Analysen der Insolvenzen des Kreditversicherers Euler Hermes, der feststellt, dass 2,2% der Logistik-Unternehmen voraussichtlich in die Insolvenz gehen.

⁴ Deutschland hatte im Vergleich hierzu ein BIP-Wachstum von 0,4%. Insoweit zeigt sich, dass sich die Korrelation aus Wirtschaftswachstum und Verkehrsleistungswachstum 2013 offensichtlich verstärkend auf den Beschäftigungsabbau in Sachsen-Anhalt ausgewirkt hat.

Enge Verkehrsverflechtung mit Niedersachsen und Sachsen

Bei der Analyse der wichtigen Verkehrsverflechtungen fällt auf, dass 2012

- ◆ 56,5% der aus Sachsen-Anhalt versandten Gütermenge zugleich ihren Bestimmungsort innerhalb des Landes hatten,
- ◆ 23,7% in (Versand) und 20,4% aus (Empfang) benachbarten Bundesländern transportiert wurden,
- ◆ lediglich 2,7% der beförderten Gütermenge in das Ausland versandt und nur 1,9% aus dem Ausland bezogen wurden.

Gegenüber 2011 zeigt sich diese Struktur weitgehend stabil. Auffällig ist jedoch, dass der Gütertransport aus dem oder in das Ausland leicht rückläufig war.

Hinsichtlich der Bundesländer sind dabei vor allem Niedersachsen und Sachsen von hervorgehobener Bedeutung:

- ◆ Der Versand nach Niedersachsen wuchs zwischen 2007 und 2011 um 14,6% und der Empfang aus Niedersachsen sogar um 24,1%. In 2012 wurde dieser Wachstumspfad durchbrochen. Der Versand ging um 3,5% und der Empfang sogar um 17,7% zurück.
- ◆ Der Versand nach Sachsen stieg im gleichen Zeitraum um 22,2%, wohingegen sich der Empfang aus Sachsen um 5,1% reduzierte. Auffällig ist hierbei, dass die beförderte Gütermenge nach Sachsen erst ab Ende 2009 massiv angestiegen ist. Auch in Bezug auf Sachsen war in 2012 eine Delle zu beobachten. Der Versand nahm um 6,4% und der Empfang um 5,8% ab.

Weitere wichtige Versandt- und Empfangspartnerländer sind Brandenburg, Thüringen, Bayern und Nordrhein-Westfalen. Auffällig ist, dass der Güteraustausch mit nahezu allen vorher angeführten Bundesländern in 2012 leicht rückläufig war. Aus dieser Sicht ist die Branche bereits 2012 leicht unter Druck geraten und nicht erst 2013.

Straße wichtigster Verkehrsträger, aber Schienenverkehr wächst

Die Straße ist – wie auch in Deutschland insgesamt (83,1%) – der wichtigste Verkehrsträger. 75,9% der im Land versandten Güter wurden 2012 über die Straße transportiert. Allerdings hat die Straße gegenüber 2007 (Anteil 79,2 %) an Bedeutung verloren, wovon in erster Linie der Eisenbahn-Wagenladungsverkehr profitiert hat. Dieser konnte seinen Anteil von 18,1 % in 2007 auf 21,7 %⁵ in 2012 steigern. Für Deutschland beträgt der Anteil des Schienengüterverkehrs 10,5%. Diese für Sachsen-Anhalt höhere Bedeutung des Schienenverkehrs ist u.a. auf die Produktstruktur (z.B. Produkte der Chemischen Industrie) der Wirtschaft des Landes zurückzuführen. Die Binnenschifffahrt lag dagegen weitgehend konstant bei einem Anteil von 2,4 % und ist gegenüber Deutschland (6,4%) etwas unterrepräsentiert, was aber geographisch nachvollziehbar ist.

Angesichts des hervorgehobenen Rangs des Straßenverkehrs ist es unmittelbar einleuchtend, dass auf die benachbarten Bundesländer ein maßgeblicher Teil des Güteraustauschs entfällt. Verantwortlich hierfür ist der Aspekt, dass die durchschnittliche Entfernung im Straßengüterverkehr 138 km beträgt:⁶ Konkreter bedeutet dies:⁷

- ◆ 65 % aller LKW-Fahrten im Güterverkehr hatten eine Strecke von bis zu 50 km,
- ◆ 13 % legten eine Strecke zwischen 50 und 100 km zurück und
- ◆ 21 % hatten eine Distanz von mehr als 100 km.

Damit müssten vor allem die Region Mitteldeutschland⁸ sowie die Landkreise Harz und Börde von der einer gut ausgebauten Logistik profitieren.

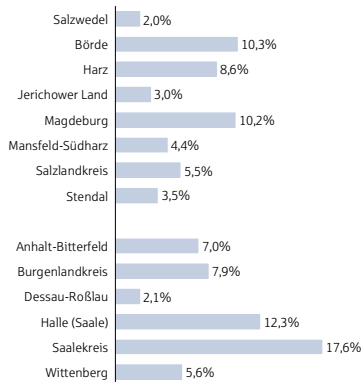
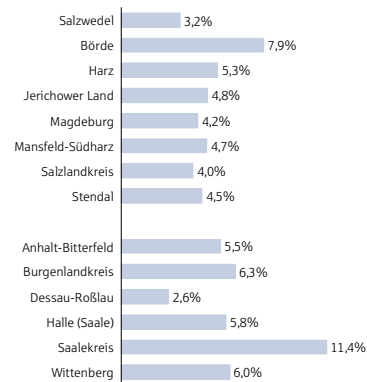
⁵ Nur Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen transportieren in absoluten Zahlen mehr Güter mit der Bahn. Prozentual hat die Bahn in Brandenburg eine ähnlich hohe Bedeutung für den Gütertransport, wenngleich auch die erst genannten Bundesländer über den deutschen Durchschnitt liegen.

⁶ Statistisches Bundesamt: Verkehr auf einen Blick 2013

⁷ Statistisches Bundesamt: Verkehr auf einen Blick 2013

⁸ Mitteldeutschland: Halle (Saale), Dessau-Roßlau, Anhalt-Bitterfeld, Burgenlandkreis, Wittenberg und Saalekreis.

Verteilung Logistik-Beschäftigte 2013 in %

Bedeutung Logistik für Beschäftigung 2013 in %⁹

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, NORD/LB

Region Mitteldeutschland wichtiger Logistikstandort

Eine Analyse der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Logistik-Branche nach Landkreisen und Städten bestätigt die vorstehende Schlussfolgerung. Ausgehend von den in der Branche Beschäftigten (per 30.6.2013: 42.872) liegen insbesondere die folgenden Landkreise und kreisfreien Städte über den statistischen Durchschnitt von 7,1%:

- ◆ Die Landkreise Börde und Harz mit einem Anteil 10,3% bzw. 8,6%. Zudem profitiert auch die Landeshauptstadt Magdeburg mit 10,2% von ihrer relativ zentralen Lage im Land.
- ◆ Der Saalekreis und die Stadt Halle(Saale) sind mit Anteilen von 17,6% bzw. 12,3% sogar noch deutlich bedeutsamere Logistik-Standorte.

Mit Ausnahme der Stadt Dessau-Roßlau und des Landkreises Wittenberg weisen die anderen der Region Mitteldeutschland zuzurechnenden Landkreise Anhalt-Bitterfeld und Burgenlandkreis ebenfalls relativ hohe Beschäftigungsanteile in der Logistik-Branche auf.

Im Hinblick auf Dessau-Roßlau ist festzuhalten, dass dort die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Logistik gegenüber dem Vorjahr um 1.276 Personen gesunken ist. Dieser Rückgang, der auf das Ausscheiden von Unternehmen aus dem Markt zurückzuführen sein dürfte¹⁰, erklärt zu einem wesentlichen Teil den gesamten Beschäftigungsabbau in Höhe von 1.219 Arbeitsplätzen der Branche in Sachsen-Anhalt. Dieser Beschäftigungsabbau war entsprechend mutmaßlich auch nicht nur konjunkturell bedingt, da dann quer über alle Regionen ein stärkerer Arbeitsplatzabbau hätte erfolgen müssen.

Trotz dieses Rückgangs in Dessau-Roßlau konnte die Region Mitteldeutschland ihre Bedeutung als Logistikstandort ausbauen. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Logistik-Branche ist dort von 48,1% in 2012 auf 52,4% in 2013 gestiegen. Da Halle (Saale) und der Saalekreis allein 29,8% dieser Beschäftigten repräsentieren, ist diese Region als größtes Logistikzentrum des Landes Sachsen-Anhalt zu klassifizieren.

⁹ Gemessen als Anteil der Beschäftigten in der Logistik an den jeweils sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten insgesamt

¹⁰ Das Unternehmensregister zeigt für Dessau-Roßlau in 2013 einen Wegfall von 3 Unternehmen bzw. 2 Betrieben gegenüber dem Vorjahr. Eine Veröffentlichung zur Insolvenzstatistik 2013 liegt derzeit noch nicht vor.

Logistik von hoher Bedeutung für Mitteldeutschland und den Saalekreis

Diese Aussage wird durch eine Analyse der Bedeutung der Logistik als Arbeitgeber in den Landkreisen und kreisfreien Städten bestätigt. Im Landesdurchschnitt hat die Logistik einen Anteil von 5,7% an den insgesamt sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Bezogen auf diesen Maßstab ist festzuhalten, dass

- ◆ außerhalb der Region Mitteldeutschland nur im Bördekreis die Logistik mit 7,9% ein überdurchschnittlich wichtiger Arbeitgeber ist,
- ◆ ansonsten liegt der Landkreis Harz mit 5,4% leicht unterhalb des Landesdurchschnitts,
- ◆ die Branche ist im mitteldeutschen Saalekreis mit einem Anteil von 11,4% an allen Beschäftigten ein bestimmendes Element der dortigen Wirtschaftsstruktur ist,
- ◆ daneben liegen in der Region Mitteldeutschland mit dem Burgenlandkreis, dem Landkreis Wittenberg und der Stadt Halle (Saale) drei weitere Gebiete der Region Mitteldeutschland über dem Landesdurchschnitt.

Mitteldeutschland: Logistik und Wirtschaft verstärken sich gegenseitig

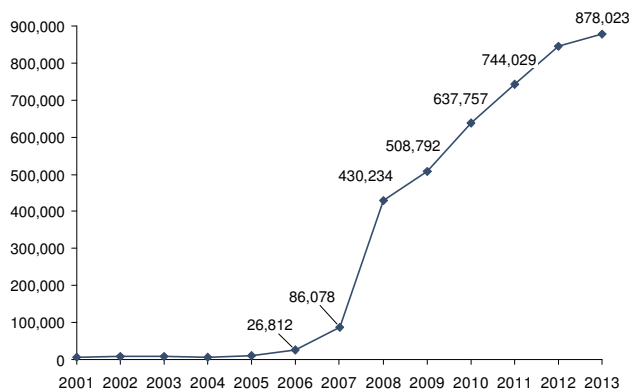
Zu dieser Stellung als Logistikregion trägt auch die vorhandene Wirtschafts- und Infrastruktur in der Region Mitteldeutschland bei. In Landkreisen und Städten dieser Region, die nachfolgend auch analysiert werden, haben wichtige Betriebe der Chemieindustrie, des Maschinen- und Anlagenbaus, der Metallverarbeitung und der Nahrungs- und Genussmittelindustrie ihren Standort. Damit ist davon auszugehen, dass sich die Wirtschaft und die Logistik als wirtschaftsnahe Dienstleistung gegenseitig in ihrer Entwicklung unterstützen.

Hierfür spricht auch, dass die Region Mitteldeutschland über eine leistungsfähige logistische Infrastruktur, die erst eine effiziente Verteilung des Güteraufkommens ermöglicht, verfügt. Dies gilt sowohl in Bezug auf das Straßennetz als auch auf die multimodalen Umschlagsplätze in Halle (Saale), Dessau und Schkopau. In diesem Zusammenhang kommt überdies auch dem Flughafen Leipzig-Halle einige Bedeutung zu, da er aufgrund seiner Lage eine gute Erreichbarkeit für Unternehmen in der Region Mitteldeutschland aufweist und sich nach Frankfurt a.M. als größter Frachtflughafen, mit einem Schwerpunkt in Expressfracht, etabliert hat. Hieraus resultieren auch Ausstrahlungseffekte auf Beschäftigung und Wirtschaftsstruktur in den sachsen-anhaltinischen Bereich der Region Mitteldeutschland.

Nachfolgend wird analysiert, inwieweit sich Logistik, Wirtschafts- und Infrastruktur in der Region Mitteldeutschland wechselseitig verstärken.

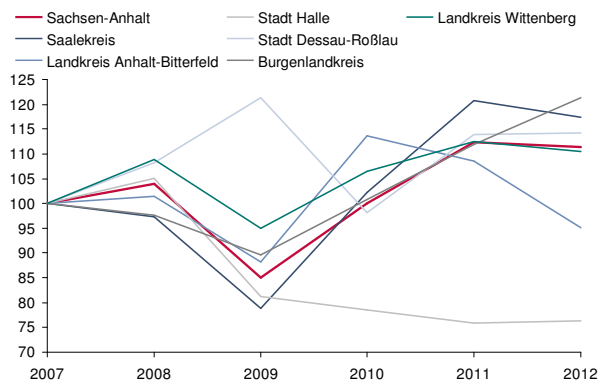
Luftfracht in Leipzig stark gewachsen

Entwicklung Frachtaufkommen Flughafen Leipzig-Halle (ohne Transit)



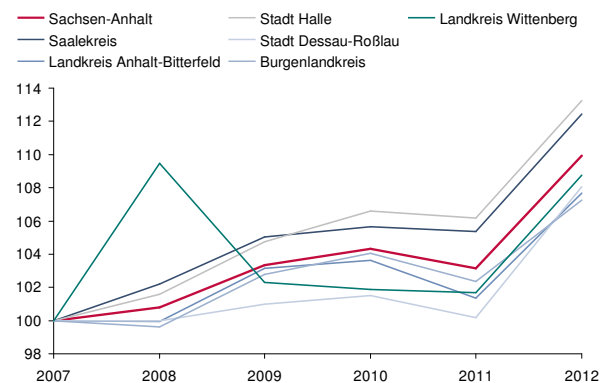
Quelle: Arbeitsgemeinschaft deutscher Verkehrsflughäfen

Entwicklung Industrieumsätze (2007 = 100)



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, NORD/LB

Entwicklung aktive Betriebe (2007 = 100)



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, NORD/LB

Trotz Umsatzrückgänge ist Mitteldeutschland nach wie vor ein wichtiger, zentraler industrieller Standort in Sachsen-Anhalt

Im Hinblick auf die Industrie (incl. Bergbau) ist zunächst festzustellen, dass auf die hier abgebildete Region Mitteldeutschland in 2012 57,7% der Industrieumsätze des Landes entfallen. Gegenüber dem Vorjahr (58,4%) hat sich damit der Umsatzanteil etwas verringert, was insbesondere auf den Saalekreis und den Landkreis Anhalt-Bitterfeld zurückzuführen ist. Die beiden genannten Landkreise mussten in 2012 Umsatzrückgänge in der Größenordnung von 2,7% (Saalekreis) bzw. 12,3% (Landkreis Anhalt-Bitterfeld) hinnehmen, was jeweils über den sachsen-anhaltinischen Durchschnitt von -0,8% lag. Hinzu kam der Landkreis Wittenberg mit einem Umsatzrückgang in Höhe von 1,9%. Diese Größenordnung konnte durch die in der Regel geringen Zuwächse in den anderen sachsen-anhaltinischen Gebieten Mitteldeutschlands nicht kompensiert werden. Deutlich von dieser schwachen Umsatzentwicklung abheben konnte sich nur der Burgenlandkreis, der seinen Industrieumsatz um 8,4% steigerte.

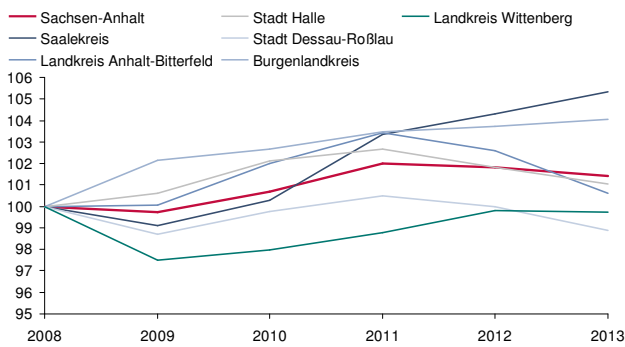
Trotz dieser Situation bleiben auch in 2012 Mitteldeutschland mit einem Umsatzanteil von 57,7% und dort vor allem der Saalekreis mit einem Anteil von 28,0% (2007: 26,6%) insgesamt die wichtigsten zentralen Industriestandorte in Sachsen-Anhalt. Daran ändert auch der geringe Umsatzanteil von 1,5% der Stadt Halle (Saale) nichts, die sich eher das Dienstleistungszentrum der Region positioniert hat.

Trotz Umsatzrückgängen ist die Anzahl der Betriebe in 2012 deutlich gewachsen

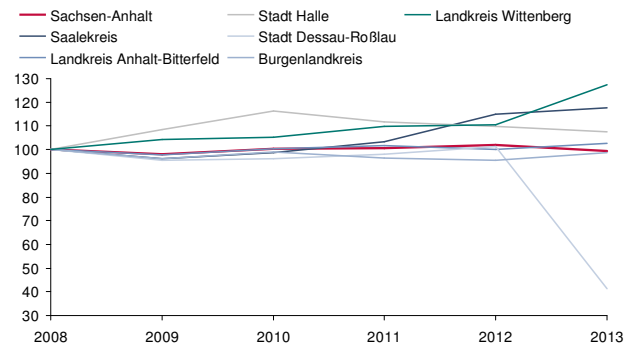
Im Gegensatz zur Umsatzentwicklung ist festzuhalten, dass sich die Anzahl der Betriebe in Sachsen-Anhalt um 6,6% gegenüber dem Vorjahr erhöht hat. Ähnlich sieht es auch in den Städten und Landkreisen der Region Mitteldeutschland aus. Auch hier ist eine Zunahme der Betriebe in der Größenordnung von 4,8% (Burgenlandkreis) und 7,9% (Stadt Dessau-Roßlau) festzustellen, wobei die Zunahmen im Saalekreis, im Landkreis Wittenberg sowie den Städten Halle (Saale) und Dessau-Roßlau über dem Landesdurchschnitt liegen. Interessant ist dabei, dass das Wachstum in allen hier betrachteten Städten und Landkreisen über nahezu alle Sektoren (Industrie, Energieversorgung, Bau, Dienstleistungen) hinweg erfolgte, wobei das Gros gleichwohl auf das Dienstleistungsgewerbe und das Baugewerbe entfiel. So betrug der Zuwachs bei industriellen Betrieben im Landesdurchschnitt 6,0% und im Bereich der Dienstleistung Logistik (incl. Verkehr) 7,3%. Mit Ausnahme von Dessau-Roßlau haben alle Gebietskörperschaften der Region Mitteldeutschland und in den übrigen Landesteilen von dem Zuwachs in der Logistik profitiert.

Bei den neuen Betrieben handelt es sich in erster Linie um solche mit bis zu neun Mitarbeitern, deren Anteil von 86,9% in 2011 auf 89,3% in 2012 anstieg. Daraus erklärt sich auch, dass dem Wachstum bei den Betrieben kein entsprechender Zuwachs bei den Umsätzen gegenübersteht.

Beschäftigung insgesamt (2008 = 100)



Beschäftigung Verkehr & Lagerei (2008 = 100)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, NORD/LB

Der Saalekreis und der Burgenlandkreis sind Beschäftigungstreiber für die Region

Für die Beurteilung der Attraktivität der Standorte ist insbesondere die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von Bedeutung. Diesbezüglich zeigt sich, dass die Anzahl der Beschäftigten in Sachsen-Anhalt im Juni 2013 um -0,4% unterhalb des gleichen Vorjahreszeitraume lag. Im Hinblick auf Mitteldeutschland lassen sich diesbezüglich die folgenden Aussagen treffen:

- ◆ Der Saalekreis und der Burgenlandkreis hatten einen Beschäftigungszuwachs von 1,0% bzw. 0,3% zu verzeichnen und haben sich damit vom Landesdurchschnitt positiv abgegrenzt.
- ◆ Der Landkreis Wittenberg zeigte lediglich einen Rückgang von 0,1% und zeigt sich damit beschäftigungstechnisch weitgehend stabil.
- ◆ Die übrigen Städte und der Landkreis Anhalt-Bitterfeld mussten dagegen einen stärkeren Beschäftigungsabbau als im Landesdurchschnitt hinnehmen. Im Landkreis Anhalt-Bitterfeld betrug das Minus 1,9%, in Halle (Saale) 0,8% und in Dessau-Roßlau 1,1%. In Dessau-Roßlau dürfte vor allem die nachfolgend dargestellte Entwicklung im Logistikbereich maßgeblich zu dem Beschäftigungsrückgang beigetragen haben.

In Summe kann allerdings festgehalten werden, dass die gesamte Region Mitteldeutschland wie bereits in 2012 einen Anteil 44,9% an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Landes hat und sich damit als wirtschaftlich stabil erweist. Dies wird allerdings vor allem durch die positive Entwicklung im Saalekreis und Burgenlandkreis gewährleistet. Die seit 2001 beobachtbare Entwicklungen in Dessau-Roßlau, Halle (Saale) und dem Landkreis Bitterfeld zeigt dagegen einen zurückgehenden Trend, der im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit dieser Standorte beobachtet und gegebenenfalls analysiert werden sollte.

Mitteldeutschland ist in der Logistik stabiler Beschäftigungsmotor

Interessant ist in diesem Kontext auch die Dynamik bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Wirtschaftsabschnitt „Verkehr und Lagerei“. Diesbezüglich lässt sich zunächst festhalten, dass 2013 in Mitteldeutschland 52,4% der Logistikarbeitsplätze des Landes angesiedelt sind und im Landesdurchschnitt ein Beschäftigungsabbau in der Größenordnung von 2,8% stattfand.

In Mitteldeutschland sind die Stadt Halle (Saale) und der Saalekreis in absoluten Zahlen die beiden Logistikzentren. Allerdings war in Halle (Saale) die Anzahl der Logistikbeschäftigten auch in 2013 mit -2,1% rückläufig, was bei einer gestiegenen Anzahl von Betrieben für die Nutzung von Produktivitätspotenzialen spricht. Der Saalekreis, der seit 2010 eine Zunahme der Arbeitsplätze (+2,3%) in der Branche erfahren hat, entwickelte sich dagegen wie die übrigen Landkreise positiv. Dessau-Roßlau musste dagegen einen Rückgang von 59,1% hinnehmen, was auf Insolvenzen oder Abwanderungen zurückzuführen sein dürfte.

Fazit

Mitteldeutschland wächst durch und in der Logistik

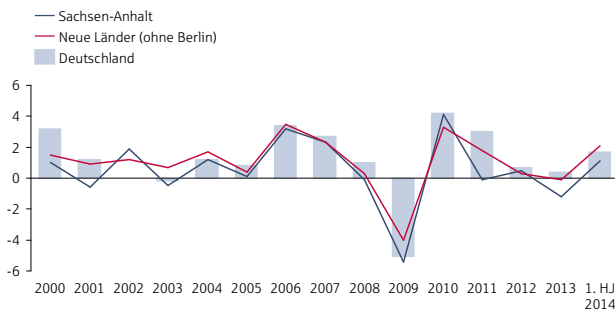
Wie im letzten Jahr kann insgesamt festgehalten werden, dass die Logistikregion Mitteldeutschland wächst. Die vorgenommenen Investitionen in die Infrastruktur, die erst eine leistungsstarke Logistik ermöglichen, haben sich im Zusammenspiel mit der vorhandenen Wirtschaftsstruktur positiv ausgewirkt. Am deutlichsten sichtbar wird dies bei den Entwicklungen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Saalekreises und Burgenlandkreises, die relativ deutlich über dem Landesdurchschnitt liegen. Auch bei den Industrieumsätzen und der Entwicklung der Betriebe kommt diese positive Wechselwirkung zum Ausdruck, da sich auch hier in der Grundtendenz ein erfreuliches Bild zeigt.

Insgesamt gesehen kann damit die Region Mitteldeutschland durchaus als ein für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes wichtiger industrieller und logistischer Standort charakterisiert werden. Hierzu hat sicherlich auch der kontinuierliche Ausbau des Frachtbereiches am Flughafen Leipzig-Halle beigetragen.

Angesichts dieser Aspekte und der skizzierten Entwicklungen ist davon auszugehen, dass die Region Mitteldeutschland, wenngleich regional unterschiedlich, auch zukünftig eine grundsätzlich über dem Landesdurchschnitt liegende Wirtschaftsentwicklung aufweisen wird.

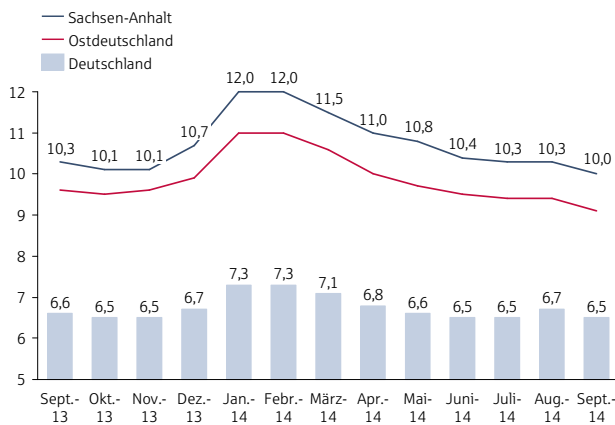
Konjunktur, Zahlen und Fakten

Reales BIP 2012 unter Bundesdurchschnitt



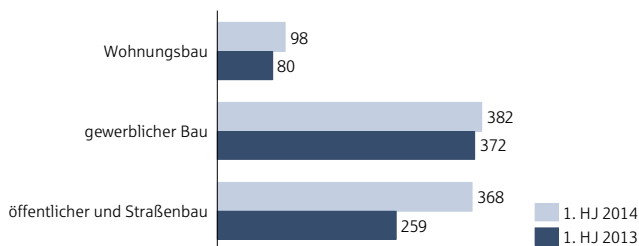
Quelle: Destatis, NORD/LB

Arbeitslosenquote deutlich über Bundesdurchschnitt



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Baugewerbe hat höhere Umsätze gegenüber Vorjahr



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Die Konjunktur hat sich im zweiten Quartal 2014 merklich abgekühlt. Dies gilt auch für Sachsen-Anhalt. Im ersten Halbjahr 2014 lag das reale BIP-Wachstum bei 1,1% und damit unter dem ostdeutschen Durchschnitt (ohne Berlin) von 2,1% und dem Bundesdurchschnitt von 1,7%.

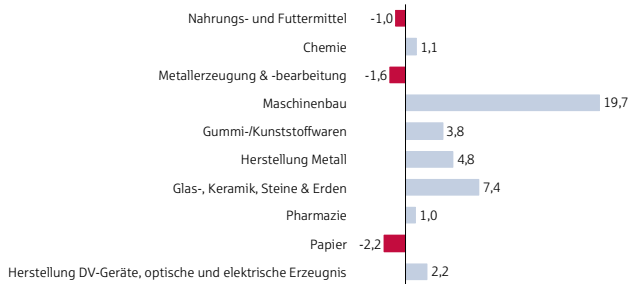
Für das Jahr 2014 gehen wir von keiner wesentlichen Verbesserung der wirtschaftlichen Situation aus. Vor allem die exportgetriebene Industrie wird im zweiten Halbjahr keine wesentlichen Wachstumseffekte liefern, da sich die geopolitische Situation dämpfend auswirkt. In der Summe erwarten wir daher für Sachsen-Anhalt ein BIP-Wachstum in Höhe von 1,0%.

Die Arbeitslosenquote liegt in Sachsen-Anhalt über dem bundesdeutschen und ostdeutschen Durchschnitt. Trotz der vor allem im zweiten Quartal nachlassenden wirtschaftlichen Dynamik und den insgesamt rückläufigen Geschäftserwartungen, hat sich der Arbeitsmarkt aber immerhin noch auf dem Vorjahresniveau eingependelt und zeigt sich stabil. Im September 2014 lag die Quote mit 10,0% nur geringfügig unter dem Vorjahreswert von 10,3%.

Die Umsätze des Bauhauptgewerbes haben sich in Sachsen-Anhalt in Vergleich zum Vorjahr im ersten Halbjahr deutlich erhöht. Sie stiegen von EUR 710,9 Mio. im ersten Halbjahr 2013 auf EUR 847,7 Mio. im ersten Halbjahr 2014. Dies entspricht einer Steigerung von 19,2%. Träger dieses Wachstums war in erster Linie der Wohnungsbau mit einem Plus von 22,3% sowie der öffentliche und Straßenbau mit einem Zuwachs von 41,9%.

Bei der Interpretation ist allerdings zu beachten, dass die Witterung im laufenden Jahr deutlich milder war. Insoweit ist davon auszugehen, dass in diesen Umsätze zu einem guten Teil Vorzieheffekte enthalten sind. Es ist folglich einigermaßen wahrscheinlich, dass sich im weiteren Jahresverlauf eine gewisse Normalisierung einstellt.

Industrieumsätze haben sich im ersten Halbjahr 2014 im Vergleich zum Vorjahr gut behauptet



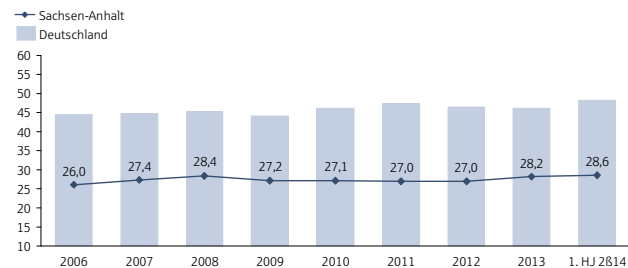
Quelle: Destatis, NORD/LB

Das verarbeitende Gewerbe hat im ersten Halbjahr 2014 einen Umsatzrückgang in der Größenordnung von 0,2% hinnehmen müssen. Im Bundesdurchschnitt sind die Industrieumsätze dagegen noch um 0,3% gewachsen, was wahrscheinlich auf die Produktstruktur der Industrie zurückzuführen ist. So konnten die Investitionsgüterhersteller ein Umsatzplus von 3,7% verzeichnen, was etwas unter dem bundesdeutschen Wert von 4,0% liegt. Die Gebrauchsgüterhersteller mussten dagegen einen Rückgang von 9,4% hinnehmen, wohingegen in Deutschland noch ein Plus von 1,4% erzielt wurde.

Positiv ist aber, dass sich die wichtigen Branchen weitgehende gut behauptet haben und sich in soweit wettbewerbsfähig zeigten. Lediglich die Nahrungs- und Futtermittelindustrie, die Metallerzeugung und -bearbeitung sowie die Papierindustrie mussten Umsatzrückgänge hinnehmen. Dagegen zeigte sich die Branche „Herstellung DV-Geräte, optische & elektronische Erzeugnisse“ im Vergleich zum Vorjahr wieder gut erholt und hat die Getränkeindustrie, die einen Umsatzrückgang in Höhe von 9,3% verzeichnete wieder vom 10-ten Platz verdrängt.

Die fünf wichtigsten Branchen in Sachsen-Anhalt sind nach wie vor die Chemieindustrie (16,5%), die Nahrungs- und Futtermittelindustrie (17,4%), die Metallerzeugung (8,8%), der Maschinenbau (6,1%) und die Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (5,1%).

Exportquote nach wie vor niedrig, aber konstant



Quelle: Destatis, NORD/LB

Die Exportquote beträgt im ersten Halbjahr 2014 28,6% und hat damit das Vorkrisenniveau in 2008 erreicht. Allerdings hat Sachsen-Anhalt immer noch eine Exportquote, die deutlich unter dem bundesdeutschen Durchschnitt liegt.

Weitere Informationen zu den Konjunktur-, Zins- und Wechselkursprognosen des NORD/LB Research Analysten- und Volkswirtschaftsteam werden u. a. in der monatlich erscheinenden Publikation Economic Adviser veröffentlicht. Erhältlich unter www.nordlb.de.

Ansprechpartner in der NORD/LB**Sector & Regional Research**

Torsten Windels	+49 (511) 361-2008	Leitung Research / Volkswirtschaft	torsten.windels@nordlb.de
Dr. Martina Noß	+49 (511) 361-8701	Leitung Sector & Regional Research / Luftfahrt	martina.noss@nordlb.de
Dr. Eberhard Brezski	+49 (511) 361-2972	Regionalwirtschaft	eberhard.brezski@nordlb.de
Natalja Kenkel	+49 (511) 361-9315	Regionalwirtschaft	natalja.kenkel@nordlb.de
Claudia Drangmeister	+49 (511) 361-6564	Immobilien	claudia.drangmeister@nordlb.de
Stefanie Klitzke	+49 (511) 361-6845	Agrar	stefanie.klitzke@nordlb.de
Karin Meibeyer	+49 (511) 361-2537	Erneuerbare Energien	karin.meibeyer@nordlb.de
Thomas Wybierek	+49 (511) 361-2337	Schifffahrt	thomas.wybierek@nordlb.de

Finanzierung

Berit Zimmermann	+49 (391) 589-1505	Sparkassen-Konsortial-Ost	berit.zimmermann@nordlb.de
Mike Kattner	+49 (391) 589-1545	Sparkassen-Konsortial-Ost	mike.kattner@nordlb.de
Stefan Michalak	+49 (391) 589-1595	Sparkassen-Konsortial-Ost	stefan.michalak@nordlb.de
Sibylle Lochner	+49 (391) 589-1585	Sparkassen-Konsortial-Ost	sibylle.lochner@nordlb.de
Jens Schliephacke	+49 (391) 589-1580	Sparkassen-Konsortial-Ost	jens.schliephacke@nordlb.de
Frank Herzberg	+49 (391) 589-1538	Sparkassen-Konsortial-Ost	frank.herzberg@nordlb.de

Wichtige Hinweise

Die vorstehende Studie ist erstellt worden von der NORDDEUTSCHEN LANDESBANK GIROZENTRALE („NORD/LB“). Die NORD/LB untersteht der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Diese Studie und die hierin enthaltenen Informationen wurden ausschließlich zu Informationszwecken erstellt und werden ausschließlich zu Informationszwecken bereitgestellt. Es ist nicht beabsichtigt, dass die Studie einen Anreiz für Investitionstätigkeiten darstellt. Sie wird für die persönliche Information des Empfängers mit dem ausdrücklichen, durch den Empfänger anerkannten Verständnis bereitgestellt, dass sie kein direktes oder indirektes Angebot, keine Empfehlung, keine Aufforderung zum Kauf, Halten oder Verkauf sowie keine Aufforderung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Wertpapieren oder anderen Finanzinstrumenten und keine Maßnahme, durch die Finanzinstrumente angeboten oder verkauft werden könnten, darstellt.

Alle hierin enthaltenen tatsächlichen Angaben, Informationen und getroffenen Aussagen sind Quellen entnommen, die von uns für zuverlässig erachtet wurden. Da insoweit allerdings keine neutrale Überprüfung dieser Quellen vorgenommen wird, können wir keine Gewähr oder Verantwortung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der hierin enthaltenen Informationen übernehmen. Die aufgrund dieser Quellen in der vorstehenden Studie geäußerten Meinungen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile unserer Analysten dar. Veränderungen der Prämissen können einen erheblichen Einfluss auf die dargestellten Entwicklungen haben. Weder die NORD/LB, noch ihre die Organe oder Mitarbeiter können für die Richtigkeit, Angemessenheit und Vollständigkeit der Informationen oder für einen Renditeverlust, indirekte Schäden, Folge- oder sonstige Schäden, die Personen entstehen, die auf die Informationen, Aussagen oder Meinungen in dieser Studie vertrauen (unabhängig davon, ob diese Verluste durch Fahrlässigkeit dieser Personen oder auf andere Weise entstanden sind), die Gewähr, Verantwortung oder Haftung übernehmen

Die vorstehenden Angaben beziehen sich ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung dieser Unterlagen und können sich jederzeit ändern, ohne dass dies notwendig angekündigt oder publiziert wird. Eine Garantie für die fortgeltende Richtigkeit der Angaben wird nicht gegeben.

Diese Studie stellt keine Anlage-, Rechts-, Bilanzierungs- oder Steuerberatung sowie keine Zusicherung dar, dass ein Investment oder eine Strategie für die individuellen Verhältnisse des Empfängers geeignet oder angemessen ist, und kein Teil dieser Studie stellt eine persönliche Empfehlung an einen Empfänger der Studie dar. Jeder Empfänger sollte, bevor er eine Anlageentscheidung trifft, im Hinblick auf die Angemessenheit von Investitionen in Finanzinstrumente oder Anlagestrategien, die Gegenstand dieser Studie sind, sowie für weitere und aktuellere Informationen im Hinblick auf bestimmte Anlagemöglichkeiten sowie für eine individuelle Anlageberatung einen unabhängigen Anlageberater konsultieren.

Die Weitergabe dieser Studie an Dritte sowie die Erstellung von Kopien, ein Nachdruck oder sonstige Reproduktion des Inhalts oder von Teilen dieser Studie ist nur mit unserer vorherigen schriftlichen Genehmigung zulässig.

Redaktionsschluss: 9. Oktober 2014